

lich giebt es einen Gelehrten, der nicht schon das Tintenfaß statt der Streusandbüchse über seine Schrift gegossen hätte. Lessing wollte einst die Treue seines Bedienten prüfen und legte sein Geld auf den Tisch. Als ihn ein Freund fragte, ob er die Summe auch vorher gezählt, so hatte er nicht daran gedacht. — Jener reiche, zerstreute Britte, dem seine eigenen Leute die Pistole auf die Brust gesetzt und seine Börse abgenommen hatten, sagte seinen Freunden, die nähere Umstände wissen wollten: „Fragt meine Bedienten, sie waren dabei.“ — Der Kapellmeister Benda, der einen Flügel stimmte, sprang auf und lief in's Nebenzimmer, um zu hören, wie der Flügel in der Ferne klinge. Auch ging er auf das Schloß mit dem Waschnapf in der Hand, den er für sein Notenbuch hielt, und eine Kleiderbürste unter dem Arme statt des Chapeau-bas. — Ein Major wurde abgeschickt, einem armen Soldaten Pardon zu bringen; er schlief so lange, bis der Lärm bei der Hinrichtung ihn weckte. Der Wirth sagte ihm: „Es wird Einer gehenkt.“ Er lächelte: „Ich habe den Pardon in der Tasche;“ aber da war der Soldat schon in die Ewigkeit gewandert. — Jene Dame, die über Theurung des Talges während eines langen Krieges klagen hörte, erkundigte sich, ob man denn sich sogar bei Licht geschlagen habe? Eine andere fragte einen berühmten Gelehrten: „Sagen Sie mir doch, ist Cook schon auf seiner ersten Reise um die Welt umgekommen?“ — Eine Magd, welche einigen Gästen ein Zimmer heizen sollte, fragte in gleicher Gedankenlosigkeit: „Um Vergebung, für wie viel Personen?“ — Gleim ging mehr als ein Mal mit einem schwarzseidenen beschuhten und mit einem weißwollenen bepantoffelten Fuße über die Straße, leuchtete sich selbst am hellen Morgen mit dem Lichte, an dem er seine Morgenpfeife angezündet hatte, in ein anderes Zimmer, und hatte einst einen sehr heftigen Auftritt mit einem Schlosser, den er selbst in sein Zimmer geführt, ihn zu warten gebeten und in der Zerstreung eingeschlossen und vergessen hatte. — Ein anderer Gelehrter, der sich auf ein weißes Taschentuch gesetzt hatte, dessen Zipfel zwischen seinen Schenkeln hervorsah, stopfte mit der größten Angstlichkeit und zum Aergerniß der anwesenden Damen diesen vermeinten Hemdzipfel und so nach und nach das ganze Taschentuch

in das damals übliche kleine Thüchchen seiner Beinkleider. — Der Reichshofrath Senkenberg, welcher bei einem Freunde zu Tische gebeten war und die Suppe schlecht fand, sagte: „Verzeihen Sie nur, daß die Suppe so schlecht ist, aber meine Frau liegt in Wochen.“ Er glaubte sich zu Hause, wie er auf seiner Bücherleiter auf ebner Erde zu sein glaubte und das Bein darüber brach; mit aller Gravität setzte er sich mehrmals neben dem Sessel zur Erde. — So machte Lafontaine seinem Freunde, dessen Beerdigung er acht Tage zuvor beigewohnt hatte, den gewohnten Wochenbesuch, und ein gewisser Kaufmann nahm an der Wirthstafel zu Frankfurt, als der Teller für die Musik herumging, eins von den Geldstücken, statt eins beizulegen, und da sein Nachbar ihn lachend darauf aufmerksam machte, so legte er statt des vor ihm liegenden Geldstückes, das er wieder hineinlegen wollte, ein Stück Torte darauf. Diese Zerstreung geschah in der Zahlwoche.

F. Tr.

Theatralisches Quodlibet.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts herrschte auf der deutschen Bühne, selbst bei einer der besten Gesellschaften, bei der Kochschen, die wunderliche, uns unbegreifliche Sitte, in den Zwischenscenen eines Trauerspiels die ärgste 2- und 3actige Burleske einzuschleiben und mit mehreren Tänzen wechseln zu lassen, so daß man nach dem ersten Acte des Trauerspiels den ersten Act der Posse, nach dem zweiten des erstern einen Bauerntanz u. s. f. zu sehen bekam, bis endlich nach dem 5ten Acte des erstern der letzte der Burleske kam. Damit die Sache noch possirlicher würde, gab man italienische Possen. Gottsched und seine Freunde in Leipzig eiferten heftig dagegen, selbst Kochs Freunde meinten, daß es besser sei, wenn die Posse nach dem Trauerspielen gegeben und das Ballet den Charakter desselben angepaßt würde; allein das Publikum im Allgemeinen scheint an dem Mischmasch Gefallen gefunden und darum Koch die Sache ge-